

Langsam erwacht der schlafende Riese

Vor gut zwei Jahren zogen die ersten Geschäfte und Bewohner in die Stahlgießerei, den neusten Stadtteil Schaffhausens. Lange Zeit hatte das Quartier einen verschlafenen Charakter, seit Kurzem sorgen Gastronomieangebote für eine Belebung des ehemaligen Industrieareals.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Hammerschläge hallen durch den 300 Meter langen Stadtgarten im Zentrum der Stahlgießerei und unterbrechen die Mittagsruhe. Vereinzelt huschen Menschen unter den Dutzenden Stahlträgern hindurch, die ein bisschen wie das Gerippe eines gigantischen Wals wirken. Die Geräuschkulisse an diesem heissen Sommerferientag klingt wie ein entferntes Echo aus Zeiten, als in den Hallen noch Turbinenräder und Panzerteile produziert wurden. Zugleich erinnert sie daran, dass noch immer am Projekt gebaut wird, und das mehr als zwei Jahre nachdem die ersten Wohnungsvermieter und Geschäfte eingezogen sind.

In wenigen Monaten sollen die letzten Arbeiten abgeschlossen sein. Doch ist aus Schaffhausens neuem Stadtteil schon ein lebendiges Quartier geworden? Einer, der diese Frage beantworten kann, ist Andreas Preisig. Er präsidiert den Quartierverein Mühllental, den jüngsten der Stadt. Lange Zeit sei die Belebung der Stahlgießerei zaghaft verlaufen, sagt Preisig. «Es war ruhig im Stadtgarten. Die meisten Leute liefen von A nach B, nur wenige verweilten auf einer der zahlreichen Sitzgelegenheiten.» Die Quartierentwicklung befinde sich noch in den Anfängen. «Es gibt Bewohner, die schätzen eher die Anonymität, andere suchen den Kontakt und den sozialen Austausch.» Für Letztere organisiert der Verein regelmässig Anlässe. Letztes Jahr beispielsweise ein Sommerfest und ab September einen wöchentlichen Quartiertreff. An der Tavolata, die der Verein im Mai durchführte, nahmen 60 Personen teil. Dennoch brauche das Quartier Zeit, um sich weiterzuentwickeln, sagt Preisig. Noch sei die Besucher-Frequenz niedrig und es bräuchte eine bessere Durchmischung des Gewerbes. «Angebote, die mehr Leute anziehen», sagt Preisig.

Wenig Laufkundschaft

Aktuell sei die Stahlgießerei noch nicht ganz dort, wo sie sein sollte, meint auch Stefan Hofmann, Co-Präsident im Gewerbeverein Stahlgießerei und Inhaber des Uhrenateliers Zeitglas. Die Entwicklung des Gewerbemixes sei etwas schleppend verlaufen. «Von Vermieterseite wurde propagiert, dass es viel schneller vorwärts geht.» Doch das habe sich als Wunschdenken erwiesen. Das Areal sei damals noch eine Baustelle gewesen – und dann kam noch die Pandemie hinzu. Wenn man den Vermietern einen Vorwurf machen könne, dann diesen, dass sie die Läden zu früh vermietet hätten, sagt Hofmann. Wären die Geschäfte erst später eröffnet worden, hätten einige wohl einen etwas längeren Atem. Geschäfte, die viel Laufkundschaft benötigen, hätten es momentan schwer.

Swiss Life, die auf der Ostseite des Areals 18 Gewerbeobjekte und 300 Wohnungen vermietet, zeichnet ein durchwegs posi-



Sie sorgen seit ein paar Monaten für mehr Leben in der Stahlgießerei: Neu eröffnete Gastroangebote wie das Restaurant Vibez.

BILD MELANIE DUCHENE

tives Bild der Quartierentwicklung. «Die Nachfrage nach den Gewerbeobjekten war sehr gross und wir haben alle erfolgreich vermietet», sagt Sprecherin Tatjana Schachenmann. Dasselbe Bild zeige sich bei den Wohnungen, von denen derzeit fünf ausgeschrieben sind. «Die Mieterwechsel bewegen sich im normalen Rahmen für eine Überbauung in dieser Gröszenordnung», so Schachenmann. Die Stahlgießerei sei bei den Mieterinnen und Mietern sehr beliebt. Geschätzt werde das architektonische Umfeld, die Lage, der Wohnungsmix und das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Um die gegenüberliegende Seite des Areals kümmert sich Martin Dietschi. Mit seiner Treuhand-Firma verwaltet er knapp 140 Wohnungen und einige Tausend Quadratmeter Geschäftsflächen. Auch er hat nur Positives zu berichten. Das Interesse an den Gewerbeflächen sei vorhanden, sagt Dietschi. «Der Grossteil ist vermietet. Sie werden im Laufe der nächsten Monate fertiggestellt und bezogen.» Es handle sich

«Von Vermieterseite wurde propagiert, dass es viel schneller vorwärts geht.»

Stefan Hofmann
Co-Präsident
Gewerbeverein Stahlgießerei

dabei um Geschäfte aus den Bereichen Dienstleistungen, Architektur, Produktion, Gesundheit, Verwaltung, Gastronomie oder Lebensmittel. Ab Herbst soll ein «Spar» einziehen. Im Wohnungsbereich seien die Erwartungen gar übertroffen worden, sagt Dietschi. Die bestehenden Wohnungen seien praktisch voll vermietet. Ab November sei dann auch das letzte Hochhaus bezugsbereit. Bereits heute seien zwei Drittel dieser Wohnungen vermietet.

Charakter hat sich gewandelt

Für die Zukunft ist Quartiervereinspräsident Preisig optimistisch. «Ich glaube, die Stahlgießerei hat gute Chancen, sich zu entwickeln», sagt er. Überdurchschnittlich viele Bewohner hätten sich die Stahlgießerei bewusst als Wohnort ausgesucht, weil das Industrie-Flair einen Reiz auf sie ausübe. Einige würden regelrecht davon schwärmen. Die Identifikation mit dem Wohnort sei daher stärker als andernorts,

die Leute offener. «Es entstehen laufend neue Kontakte», sagt Preisig. Ausserdem entfalte das neu eröffnete Restaurant Vibez eine sehr positive Wirkung. Seit der Eröffnung des Restaurants habe die Stahlgießerei einen anderen Charakter. «Die Leute setzen sich nun öfters mal hin und trinken einen Kaffee.»

Diesen Optimismus teilt auch der Gewerbeverein. Die Schaffhauser bräuchten jeweils eine Weile, bis sie etwas entdeckten, sagt Stefan Hofmann. In den letzten zwei Monaten habe sich der Charakter der Stahlgießerei gewandelt. Es gebe jetzt viel mehr Sitzgelegenheiten und es sei deutlich belebter. Daran hätten insbesondere die neuen Gastronomieangebote einen grossen Anteil. Vielleicht locke in Zukunft auch die geplante selbstfahrende Buslinie den einen oder anderen zusätzlichen Besucher in die Stahlgießerei, hofft Hofmann. Er ist überzeugt: «Wenn die letzte Baustelle einmal abgeschlossen ist, zieht es an.»

Sache ... Sächeli Von einem Star, einer Trainerlizenz, einer Alp und dem Schaffhauser Stadtlauf

Die Besucherinnen und Besucher des **Café Noordlicht** in der Altstadt hatten letzten Freitag etwas zu **tuscheln**. Und zwar über einen Gast, der an einem der Tischchen Zmittag ass. Völlig **entspannt** sass da der deutsche Hip-Hop-Musiker **Jan Delay**, der an diesem Abend am **«Stars in Town»** auftrat, und wurde während des Essens **kein einziges Mal** gestört. **Höflich** sein – das können wir. (est)

Die fehlende **Uefa-Pro-Trainerlizenz** von FCS-Trainer **Hakan Yakin** sorgte schon für manche Schlagzeilen. Zuletzt stand die Frage im Raum, ob Yakin tatsächlich in der Türkei den entsprechenden Lehrgang besuchen kann. Nun scheint es **schnell gegangen** zu sein. Denn besucht man die Webseite www.yakinfussballcamp.ch

steht dort bei Hakan Yakins Steckbrief neben seinem neidlos anzuerkennendem **Spieler-Palmarès**, dass er **2022** die Uefa-Pro-Lizenz erworben habe. Entweder Yakins Webmaster geht mit besonders viel **Optimismus** durchs Leben oder wir dürfen bereits herzlich zur Lizenz **gratulieren!** (dmu)

Ein Gang zu **Marianne und Andreas Meier Schaffner** in die **Alpwirtschaft Babental** lohnt sich immer wegen der herrlichen Lage, aber auch, weil sie konsequent auf regionale Produkte setzen. Wer aber nächsten Sonntag dort einkehren möchte, muss zeitig aufstehen, um sich einen Platz zu ergattern. Jedenfalls preist die **«Sonntags-Zeitung»** das «Boobedel» unter dem Titel **«Tiefer liegt keine Alp»** auf einer ganzen Seite als lohnendes Ziel

für den nächsten «Sonntagsausflug» an. Und wir stimmen zu. (schi)

Woran erkennt man derzeit, dass das veraltete **Bushäuschen «Schifflande»** in Büsingen nicht etwa in **Kroatien** oder irgendwo in Südspanien steht? Genau, der Halter mit den **Robbidog-Säckchen**. Das trockene Gras und der Acker im Hintergrund sowie die Aussentemperatur verraten den Standort derzeit nicht wirklich. (dmu)

Spricht man mit Ortsarchivar **Willi Bächtold** über seine Haamet, so wird man von ihm belehrt, dass Schleithheim vor und nicht etwa hinter dem Randen liege. Und auf die Frage, welche Gemeinde «in der schönsten Geländekammer des Kantons Schaffhausen» liegt, erhält man nun die

offizielle Antwort: **Natürlich Schlaate**. Das verbale Selbstbewusstsein der Schleithheimer kennt keine Grenzen. Doch nach dem Studium des Programms des Dorffests vom kommenden Wochenende muss man neidlos anerkennen: Die bieten tatsächlich einiges, um nicht zu sagen, alles zum Thema **Wald**. So auch eine Fotoausstellung im Museum Schleithheimertal. Und wenn des Waldes Schatten bei den sommerlichen Temperaturen zur Erfrischung nicht ausreicht, so hat es dem Hörensagen nach auch noch eine Festwirtschaft. (schi)

In einer **Kolumne** über den am 4. September stattfindenden **Schaffhauser Stadtlauf** schreibt Hobby-Läufer Philipp Sammer, dass er von den «WhatsApp Runners» in die Gruppe

aufgenommen worden sei – «für mich **die Elite** des kantonalen Laufsports», schreibt er weiter. Wieder eine grosse Portion Optimismus! Aber wir sind gespannt und fiebern den nächsten **Duellen** zwischen «WhatsApp Runners» und den Athletinnen und Athleten des **Leichtathletik Clubs Schaffhausen** entgegen. (dmu)

Schaffhauser finden sich nah und fern – sie funktionieren wie **Magnete**. Ein guter Beweis dafür ist die Schaffhauser Floristin **Melanie Schneider**. Sie arbeitet seit wenigen Wochen in der **«Blumengalerie» in St. Moritz**. Dort zählen nicht nur Superreiche zu ihren Kundinnen und Kunden, sondern bereits auch wieder der eine oder andere Schaffhauser, der auch in den Ferien **Schaffhauser Qualität** schätzen. (dmu)